

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die History oder Geschicht von der edlen unnd schönen Melusina

**Thüring <von Ringoltingen>
Coudrette**

Frankfurt, 1556

Wie Reymund Melusinam im Bad ersahe [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-108784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108784)

Von der Edlen Melusina.

Bruders worten kam jm in sein sinn / vnd gedacht
das sein Weib Melusina gegen jm vntrewlich fä
ret / vnd häberey schand vnd laster trieb / vnd vil
leicht jezundt an solchem vnehrlichen enden we
re / des sie laster vnd vnebrhet / vnd also zobe er
sein schwerd auß seiner scheid / vnd sucht ober jr
gend ein loch möcht finden / dar durch er seines
Gemahls hendel vnd gewerb möcht gesehen / vil
befinden / dadurch er denn der warheit isten wär
de / vnd auß zweiffel komen möcht / vnd er machte
mit seinem schwerd ein loch durch die thür. Was
wie groß vbel / angst vnd auch not er ihm selber
macht / denn er verlor dadurch alle sein freud vnd
wolust in dieser zeit / als jr wol hören werd. Key
mund sah durch das loch hinein / vñ sah das sein
Weib in ein bad nackt saß / sie was oberhalb dē
nabel ein vnaussprechlich schön werblich bild /
von leib vnd angicht vnßäglich schön / aber von
dem nabel hinab / was sie ein grosser langer vnd
vngewerter Wurmchwanz / als blau Lasur /
vnd mit weisser silbrinet farb köplich vnderet
vnder gesprengt / als denn ein Schlang gemetn
lich gestalt ist.

Wie Keymund Melusinam im Bad
er sahe / vnd er zumal vbel erschreck / vnd in
grossen zorn sein Bruder von ihm schick
tet / wenn er ihm ergs von Melu
sina sagt / das sich aber
nicht also erfand.

G ij Keyo

Die Wunderliche geschicht!



Lymund / daer diese greußliche vnn
frembde geschöpff an seinem Gemahel sa
he / da ward er gar sehr bekümmert / vnd
von allem seinem gemüt betrübt / vnd er
schrack sehr von diesem Gesicht / vnd stund also
vor forcht in grossen sorgen / das im der schweiß
vor angst außgieng / doch besan er sich / vnd ver
macht das löchlin / das er mit seinem Schwerdt
gemacht het / wider mit einem Wachs / vnd ver
sah sich nicht das es sein Gemahel het empfun
den / was er gethan het / vnd kert da stillschwei
gend wider dannen in grossen zorn vnd grimmen
vber seinen Bruder / vnnnd versiegelt diß löchlin
wol / das niemandt hinein gesehen mocht / vnnnd
kam wider zu seinem Bruder in grossen zorn vnd
grimmigkeit / Da in der bruder sahe kommen / da
gedacht

Von
gedacht
sch / er het
her thar
hub er an
mich wol
geretten.
mund spr
raden / je
zu einer v
mir von m
ist frombr
et das je
guch ein w
kosten / vns
seit denn je
hab / die m
ler bald vor
be umb zu
de der was
ver stund v
men was v
diesen zorn
schuell sein
vnd jamer
so gar er
es vom Ge
Fam des
Also was
geleydt /
zum ersten
schworen

Von der Edlen Melusina.

gedacht in wol / wie er zornig wet / vnd verfahe
sich / er het sein Weib Melusina an was vnehrli
cher that / vnd an vngrewen sachen funden. Also
hub er an vnd sprach / Lieber bruder / ich verfab
mich wol zu stund an / das euch ewer Gemahl ab
getretten / vnd euch nicht trew geleitet het. Key
mund sprach / Ir ligend durch ewer maul / vnd
rachen / ir seid ein schendlicher Mann / vnd sind
zu einer vnseiligen stund herkommen / vnd saget
mir von meinem Gemahel nichts args / wenn sie
ist fromb / vnd aller schand vnschuldig / vnd den
cket das ir euch von dannen hebt / denn solt ir
euch ein weil hie enthalten / es mußt euch den leib
kosten / vnseilig sey die stund darinn ir herkomen
seit / denn ir habt geschafft das ich ein sacht ge
han hab / die mir wol all mein tag schaden macht / er
let bald von meinen Augen / vnd kompt nicht wi
der umb zu mir / dieweil wir beyd leben. Keymun
de der was so gar erzürnet / das menniglich wol
verstund vnd merckt / das er fast von im selbs ko
men was vor zorn. Der Graue sein Bruder sahe
diesen zorn / vnd erschreckt gar sehr / vnd eitte
schnell seinen weg wider heim / vnd was im leyd
vnd jamer in fast / dar umb das er seinen Brude
er so gar erzürnet / vnd sein huld verloren het / w
an es dem Grauen vom Vord zu vnheil geriet / vnd
kam des vmb sein leben / als ir wol hören werdt.
Also was nu Keymund in grossem jamer vnd he
zenleydt / vnd besan sich des / da er Melusina
zum ersten nam / wie er ihr so thewer vnd hoch ge
schworen het / das er sie an keinem Sambstag
G iij nimmer

Die Wunderliche geschicht/

stimmer wolt suchen / noch niemand gebellen zu
thun / vnd wo er das bredt / vnd ihr sein gelübt
nicht hielt / das er sie verläre / vnd nit mehr sehen
würd / vnd so er an jr brüchig wer worden / vnd
er sich besonder verfahe / das sie wol wist das er
an der Eisenen Thür gewesen wer / vnd sie in wol
gesehen hett / wenn sie kundt ihm wol sagen die
wort / die der Graue von Porters mit im geredet
het / daer im sager / das er sich vermähelt het / vñ
also sich dieser sach begund eigendlich bedenden
vnd besinnen / da bgund er gar inuiglich erseuff
zen / vnd het in seinem Herzen grossen jammer /
vnd hertzenleyd / vnd klaget sein grossen Kummer
hertzenlich sehr / vnd begundt sprechen / Ach der
elenden stund / das ich armer Mann je geboren
ward / solt ich nu durch mein vntrew verlieren die /
die all mein freud / mein auffenthalt / mein kurz
weil / vnd mein trost / vnd mein zuuersicht ist.

Vnd vor leyd vnd jamer zoh es sich auß / vnd
legt sich an ein beth / vnd weinet bitterlich / vnd
sprach / Ach Melusina / solt ich dich verlieren / so
wilt ich doch durch die wüßt faren / vnd mich ganz
von der Welt ziehen / vnd ein Einsidel werden /
vnd mich der Welt nichts vnderziehen. Solche
Klag trieb er den gantzen tag / vnd die nacht ohn
auffhören / bis des andern tags / der da was der
Sontag / vnd wendt sich jetzt hin / jetzt her / nu auff
den bauch / nu auff den ruck / nu stund er auff / nu
legt er sich nider / vnd führt also ein Kläglich weis /
das all die fetten in grossen Kummer warn / doch
so wist niemand / was ihm gebracht. In dem so
kompe

Von d

kompt Melusina
sel die Kammer
den / vnd schl
dend auß / vñ
beth / vnd E
sie befand au
vnd vmmir
gar verfert.
ster Gemahl
oder was geb
euch / seit je
ich euch mit d
Reymund er
sie wist / vñ
weist hast. A
nit der gleichen
sie wol wist / d
nichts gesagt
vnd darumb g
alles wol / als
sprach / Mich
vnd das mehr
zu ein frost wo
lieber Herr /
men / denn je
Gottes. Sie vñ
lich / des frewe
sunt. Nun lass
es Goffroy mit
Saranda. Er
lich wo der Dispa

Von der Edlen Melusina.

Kompt Melusina / vnd entschloß mit einem schlüs-
sel die Kammer / vnd gieng hinein zu Keymun-
den / vnd schloß wider zu / vnd zoh sich gar na-
ch'end auß / vnd leget sich also wider zu im an sein
beth / vnd küßt vnd vmbfieng in gar tugentlich /
sie befand auch wol das er gar kalt / vnd vor leyd
vnd vnmut vngesind worden was / denn er was
gar verkeret. Sie sprach zu im / Keymund aller lieb-
ster Gemahl / wie gehalten ir euch / seid ihr blödt /
oder was gebricht euch / fürchtet oder besorgt ir
euch / seit ir krank so laßt mich das wissen / so will
ich euch mit der hilff Gottes wol helfen. Da diß
Keymund erhört / da ward er fro / vnd gedacht /
sie wißt vielleicht nit vmb die vntrew / die du ir be-
weist hast. Aber sie wist es alles wol / wiewol sie
nit dergleichen thet / doch thet sie es darumb / dz
sie wol wißt / das er noch kein Menschen darnon
nichts gesagt het / vnd die sache im selbs behielt /
vnd darumb grosse reu het / doch so wist sie es
alles wol / als ir hernach hören werdet. Keymund
sprach / Mich hat ein hitz angestossen / als mit et-
wen das mehr ist geschehen / vnd ist nun die hitz
zu ein frost worden. Sie antwort im / vnd sprach /
Lieber Herr / das laßt euch ganz nichts bekäm-
mern / denn ir solt des bald genesen mit der hilff
Gottes. Sie vmbfieng vnd küßt in gar sehr lieb-
lich / des frewer er sich fast / vnd ward bald ge-
sund. Nun laß ich diß stehen / vnd sag für bas wie
es Goffroy mit dem Risen ergiehg in dem landt
Garande. Er reit hin vnd her / vnd fragt menig
lich wo der Riß wer / wenn er wölr ihn mit streis
G üij bestehn

Die Wunderliche geschicht/

bestehn. Also ward er ihm gezeigt / denn er hette
sein wohnung gar auff einem starcken Schloß vnd
der Riß was geheissen Gedeon / ein grosser feind
licher Voland. Goffroy der stund von dem Riß/
vnd legt den Harnisch gering an / vnd hett einen
stählen Kolben / den hencft er an seinen Sattelbo-
gen / vnd gürt das Schwerdt vmb sich / vnd nam
die Glenen in die handt / vnd setz den Helm auff/
vnd nam seinen Schildt für sich / der mit Goldt
Förslich war gesteret / vnd ritt so Ritterlich vnd
wolgemuth gegen dem Feygen / das maniglich
wol verstund / das er den Risen nicht fast forcht /
Er gefegnet alle die in grossen trawren da blie-
ben / vnd mußten in reiten lassen / sie vernamen
von allen Landtsherren vnd Voldt / das diß ein
förglicher Riß was / darumb sie all inn grossen
Kummer waren / vnd sein grosse sorg hetten / Gof-
froy tröstet sie / vnd sprach / Habt keinen vnmuth
denn mit der hilff Gottes soll vnd will ich den Ri-
sen ernider legen / vnd frölich sieghafft werden /
vnd mit gutem muth will ich ob Gott will wider
zu euch kommen. Sie sprachen / das verleihe vns
vnd euch die Göttliche Krafft. Goffroy der ritte
hin gegen dem Risen frölich / vnd mit manni-
chem muth. Vor im lag das Schloß hoch auff ein-
nem Berg / darauff der Wäterich was / vnd ritt
hinzu bis an die Brück / vnd schrey vonn heller
stimm vnd sprach / Wer bistu / du schendlicher
Höswicht / der mit mein Land so lang verwhisset
hat / vnd mir vnd den meinen so viel grosses Kum-
mers erzeigt / vnd zugefüget hast. Ich will von
hin

Von

innen nicht
mich denn mi
vnd dich vbe
Schloß / der
stieß sein Ha-
nes grossen
dem Zan er se
verachtet in
reinig kam
thet er schnell
für das Sch
Schilde / vn
mer in sein
lang / vnd es
grossen leng
sich nicht vnd
Gedeon sprac
Goffroy antw
froy mit dem
dein leben hi
vnd sprach /
eines streich
wenn du noch
vnd auch güt
betümmert. O
jungen lebens
selos des dñe
bald ein end
Dieser red ach
schrey in aber
als lieb die dei

Von der Edlen Melusina.

hinnen nicht scheiden / noch Kommen / ich hab
mich denn mit der hilff Gottes an dir gerochen /
vnd dich vberwunden. Der Riß was zu oberst im
Schloß / der redet herab durch ein fenster / vnd
stieß sein Haupt herauß / das was größer denn et
nes grossen Kindes kopff / vnd da er Goffroy mit
dem Zan er sahe / da schreyt er ihn für nichts / vnd
verachtet in ganz / vnd nam in großwunder / das
er einig kam für sein Schloß ihn zuzuchen / doch
thet er schnell sein Harnisch an / vnd trat herauß
für das Schloß / vnd bracht mit ihm ein stähelin
Schilt / vnd drey Eysen stangen / vnd drey hä
mer in sein Busen. Der selbig Riß was xv. schuh
lang / vnd es verwundert Goffroy fast ab seiner
grossen leng / aber er was vnuerzag / vnd forcht
sich nicht / vnd schrey ihn männlich an. Der Riß
Gedeon sprach / Wer oder von wannen bist du /
Goffroy antwort im / vnd sprach / Ich bin Gof
froy mit dem Zan / nun wehr dich / wenn du mußt
dein leben hie lassen. Gedeon der Riß antwort im
vnd sprach / Du vn seliger Mensch / ich schlag dich
eines streichs zu todt / vnd erbarmet mich dein /
wenn du noch ein junger Mann / vnd fast gering
vnd auch gütig bist / vnd reit wider hinweg vn
bekümmert. Goffroy sprach / Du solt dich meines
jungen leben nicht erbarmen / aber erbarm dich
selbs des deinen / denn ob es Gott will / so wirstu
bald ein end nemen von meinem scharpfen wehr /
Dieser red achtet Gedeon gar lüzgel. Goffroy der
schrey in aber an / vnd sprach / Nun wehre dich /
als lieb dir dein Leib sey / vnd reit darmit hinder
G v sich /

Die Wunderliche geschicht/

sich / vnd schlug sein Glenen vnder / die da fast
starck vnd groß was / vnd reisset auff den Risen /
was das Pferd erlauffen mocht / vnd trass in auff
sein brust / das er in ganz zu der erden stieß / vnd
niderfelle / vnd fiel so vngstämiglich ernider /
das das erdttrich vnder im er bidmet. Der Riß der
stund bald wider auff / vnd ward gar sehr erzärt
darumb das er gefallen was / von eines Ritters
einigen stoß / er zucht sein stählin stangen / vnd
schlug gegen Goffroy der jezund an der weit be-
gierlich auff in reiß / vnd erlembt im sein Pferd /
vnd schlug im beyd forder bein ab / denn er linc
was / dz das Pset d ernider fiel. Goffroy der spran-
ge bald von sein Pferd gar gering / vnd zucht
sein schwerd vnd lieff den Risen an / vnd gab im
so einen grossen vnd mannlichen schlag / das dem
starcken Risen die Tartischen auß seiner hand fie-
le. Da zucht der starck Riß die stählin stangen / vñ
schlug Goffroy so gar starck vnd mechtig auff sei-
nen helm / das Goffroy von dem thon vnd schall
des schlakens schier enttaubt was. Goffroy der
mannlich Ritter stieß sein Schwerdt wider in die
scheiden / vnd sprang gering wider zu sein Pferd
vnd zucht da den stählin Kolben von dem Sat-
telbogen / vnd schlug damit den Risen sein stäh-
lin Stangen auß der hand. Der Riß zucht der hä-
mer einen die er in dem Busen trug / vnd warff
von ganzer stercke zu im / vnd trass in / das ihm
der Kolb auch empfiel. Gedeon bucket sich nach
dem Kolben / Goffroy zucht sein schwerd wider um
vnd schlug dem Risen ein arm von sein leib. Ge-
deon

Von

dem erschwe-
die stangen n
Goffroy / da
Riß fiel nide
mit dem schwe
ernider fiel. G
seine Götter
foy der zucht
den Risen auf
den zerspielt
vnd der Goffro
plan.

Wie Goffro
schlag / vñ
rum

Uñ lo
schlag
vnd bi
nen v
der Riß vnd G
das Goffroy g
worden sie gar
grosen man fabe
si sich sehr w
berwunden het.
Je möget selbs
wunden habet
vñ werfen an

Von der Edlen Melusina.

Gedeon erschrack des schlags gar sehr / vnd zu fere
die stangen mit der ein hand / vnd schlug aber zu
Goffroy / da wick er im auß dem streich / vnd der
Riß fiel nider auff sein Ende / da schlug in Goffroy
mit dem schwerdt auff das ander bein / das er gar
er nider fiel. Gedeon schrey mörderlich / vnd ruffet
seine Götter an / das sie ihm zu hilff kmen / Gof
froy der zu fere aber einen schlag / vnd schlug
den Risen auff seinen Helm so starck / das er ihm
den zerpielt / vnd auch das Haupt. Vnd also er
tödtet Goffroy den vngeseggen Risen auff dem
plan.

Wie Goffroy den Risen Gedeon er
schlug / Vnd er des Risen horn blies / das
rumb das die seinen zu ihm
kmen.

Un löset Goffroy die riemen auff / vnd
schlug in das Haupt von seinem Leib /
vnd blies da sein Horn / da kamen die sei
nen von dem Schloß in die Matten / da
der Riß vnd Goffroy ein getretten waren. Vnd
da sie Goffroy gesund vnd wolmögend funden /
wurden sie gar freo / vnd da sie den vngewerten
grossen man sahen / das er tod was / da begunden
sie sich sehr wundern / vnd fragten in / wie er in v
berwunden het. Dar zu antwort er inen vnd sagt /
Ir möget selbs wol gedenden / wie ich ihn vber
wunden hab / denn ich kum in nit entweichen / da
er von ersten an mich kam / darumb mußt ich mein
leben